

Green Paper "Confronting demographic change: a new solidarity between the generations"

Identification of case

IPM Reference Number: 455324

Creation date 29-06-2005

Modification date

Privacy statement

Personal Data

Do you consent to the publication of your personal data/data relating to your organisation with the publication of your replies to the consultation? Yes

Name
Gerald Weiss

E-mail address
g.weiss@hdw-haenggi.de

Are you replying as an individual or an organisation? Organisation

On behalf of which of the following are you replying? Individual company

Please specify the name of your organisation or institution
HDW Marketing - Consulting Unternehmen der Sozialwirtschaft

Country where your organisation is based DE - Germany

Explanation

- Do you take the view that the discussion of demographic trends and managing their impact should take place at European level?
- If so, what should be the objectives, and which policy areas are concerned?

Der demographische Wandel ist kein nationales Problem. Es betrifft die EU insgesamt. Ebenso verhält es sich mit den Politikfeldern. Ausgrenzungen einzelner Ressorts bedeuten Ausgrenzungen von Themenfeldern. Es sind nur durch eine Gesamtbetrachtung der Gesellschaften über alle Gesellschaftsbereiche und Schichtungen hinweg Lösungswege zu finden.

1. The challenges of European demography

1.1. The challenge of a low birth rate

Over many years, the Union has been making considerable efforts to achieve equality between men and women and has coordinated national social protection policies.

- How can a better work/life balance help to tackle the problems associated with demographic ageing?
- How can a more balanced distribution of household and family tasks between men and women be encouraged?

- Should the award of certain benefits or advantages (leave, etc.) be linked to an equal distribution of tasks between the sexes? How best to ensure an adequate income for both parents on parental leave?
- How can the availability of child care structures (crèches, nursery schools, etc.) and elderly care structures be improved by the public and private sectors?
- Can a reduced rate of VAT contribute to the development of care services?
- How can parents, in particular young parents, be encouraged to enter the labour market, have the career that they want and the number of children they want?

1. Die bessere Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben ist eine immer wieder gestellte Forderung an Gesellschaft und Politik. Die Umsetzung in reale Politik stösst allerdings auf wenig konkretes Handeln. Noch weniger gestaltet sich dieses Thema bei Firmen. Firmen ziehen sich immer mehr aus ihrer gesellschaftlichen Verantwortung. Auf Grund der Erfahrungen aus der Vergangenheit scheint ausschliesslich der gesetzliche Weg möglich. Verbindliche Regelungen ohne Ausnahmen sind zu erlassen. Somit sind Entscheidungen für die Gründung von Familien mit Kindern eher möglich. Kinder dürfen kein Armutsrisiko und keinen Karriereknick in der beruflichen Biographie darstellen. Wirtschaftliche Nachteile dürfen nicht entstehen. 2. siehe Punkt 1 3. Besonderes Augenmerk ist auf die steuerliche Behandlung dieser Fragen zu richten. Aufwendungen für Kinder sollten steuermindernd berücksichtigt werden, auch, wenn die Steuerpflicht bei geringen Einkommen auf 0 zurückgeht. Kindergeld ist der zweite Weg der für eine angemessenen Finanzierung dieser gesellschaftlich bedeutenden Aufgabe zu gewähren ist. Wenn Eltern sich für einen zeitlich begrenzten Erziehungsurlaub entscheiden, sollten wirtschaftliche Nachteile ausgeglichen werden. Auch hier gilt, dass eine Entscheidung für Erziehungsurlaub nicht zu einem Karriereknick und wirtschaftlichen Nachteilen führen darf. Entsprechende Bereitschaft bei Firmen ist einzuwerben. 4. Kinderbetreuung ist eine allgemeine öffentliche Aufgabe der Daseinsfürsorge. Diese Angebote sind in ausreichendem Maße durch die öffentliche Hand vorzuhalten und kostenfrei anzubieten. Auf dem Weg zur Wissensgesellschaft und mit den Ergebnissen von der PISA-Studie, sind alle Gesellschaftsschichten in gleichem Maße an den Bildungsangeboten zu beteiligen. Eine Auslese über die wirtschaftlichen Verhältnisse ist kontraproduktiv und dient nicht der Erreichung der Ziele von Lissabon. Wenn Firmen entsprechende Angebote vorhalten, ist ihnen ihr Engagement finanziell (steuerlich) auszugleichen. 5. Dies ist sicherlich so. Nach heutigem Steuerrecht ist es für Privatunternehmen fast unmöglich mit verminderten Steuersätzen ihre Preisbildung zu gestalten. Beispiel: 1. Eine Firma bietet Essen auf Rädern für Senioren an. Die Firma kocht und ein gemeinnütziger Dienstleister übernimmt die Verteilung. Steuersatz 7%. 2. Die Firma spült das Geschirr - es fallen für alle Leistungen 16% Mwst. an. 3. Ein gemeinnütziger Anbieter kocht und verteilt die Mahlzeiten in eigener Regie - entfällt keine Mwst. an. Eine zielführende Logik ist nicht zu erkennen. Sind die Angebote kostengünstiger anzubieten, steigt die Nachfrage sicherlich. 6. Solange keine Änderung des gesellschaftlichen Bewusstseins erfolgt, und hier insbesondere bei Arbeitgebern, werden alle Bemühungen erfolglos sein. Aufklärung ist das Schlüsselwort.

1.2. The possible contribution of immigration

The Thessaloniki European Council in June 2003 declared that an EU integration policy for immigrants should help to meet the new demographic and economic challenges currently facing the EU. This is the debate initiated by the Green Paper adopted last January.

- To what extent can immigration mitigate certain negative effects of demographic ageing?
- What policies should be developed for better integrating these migrants, in particular young people?
- How could Community instruments, in particular the legislative framework to combat discrimination, the structural funds and the Employment Strategy, contribute?

1. Zuwanderung erfüllt dann positive Erwartungen, wenn die Altersgruppen der Migranten zu einer Verjüngung der Bevölkerung führt und gleichzeitig diese am Arbeitsmarkt die Möglichkeit erhalten, selbst für ihren Unterhalt zu sorgen. Auf diesem Wege kann sich der Staat und die Sozialkassen besser finanzieren. 2. Aufklärungskampagnen über die Bedeutung der Zuwanderung, Abbau von Vorurteilen, Bekämpfung des Rechtsradikalismus. Wensetlichstes Element für integration ist Sprache und Bildung. Beides ist zu fördern. Integration ohne Sprachkenntnisse ist nicht möglich. 3.

2. A new solidarity between the generations

2.1. Better integration of young people

European objectives have been laid down for the prevention of long-term youth unemployment, combating early school leaving and raising the level of initial training. The structural funds help to attain them at grass roots level.

- How can initial training and adult training schemes be improved? What can non-formal education and voluntary activities contribute? How can the structural funds and the instruments for achieving better access to the knowledge society contribute?
- How can the bridges between school and working life and the quality of young people's employment be improved? What role should social dialogue play? What can dialogue with civil society, in particular youth organisations, contribute?

1. Das Bildungssystem in Deutschland ist seit Jahrzehnten reformbedürftig. Die Bildungspolitik der Bundesländer entspricht nicht dem wissenschaftlichen Stand. Der Förderalismus in der BRD ist hier ein Hemmschuh. Die Bereitschaft von anderen Ländern der EU zu lernen ist nicht vorhanden. Parteipolitik steht hier leider zu sehr im Vordergrund. Es scheint Interessengruppen zu geben, die daran interessiert sind das Bildungsniveau der allgemeinen Bevölkerung nicht anzuheben. Der Zugang zu Bildung ist immer mehr von den Einkommens- und Vermögensverhältnissen der Eltern abhängig. Es ist hier ein systematisches Vorgehen erkennbar. Der Bildungsweg hat in den Kindergärten zu beginnen. In diesem Alter werden die Grundlagen für das Lernen gelegt. Eine Gesellschaft, die sich überlegt, wie sie Studenten emotionale und soziale Kompetenz vermitteln soll, um den Anforderungen der Wirtschaft und der Wissenschaft zu genügen setzt am falschen Ende an. Die Gelder werden im umgekehrten Verhältnis zu ihrer Bedeutung eingesetzt. Das meiste Geld für Bildung fließt in die Gymnasien und die Universitäten. Kindergärten und Grundschulen sind die Verlierer dieses Systems. Die Ausbildung der Lehrkräfte ist ebenfalls nicht mehr zeitgemäß. Auch scheint das Beamtentum in diesem Bereich eher blockierend als denn förderlich für Leistung zu sein. 2. Der Zugang zu einer breit angelegten Bildung ist richtig. Dennoch sollte die Durchlässigkeit zur Wirtschaft, Industrie und Wissenschaft gegeben sein. Dies ist aus meiner Sicht eine gemeinsame Aufgabe von Schule (Lehrer) und Wirtschaft, Industrie etc.. 5 Tage Schülerpraktika sind hier nicht ausreichend. Die Anforderungsprofile für das spätere Berufsleben müssen in der Unterrichtsgestaltung und den Lehrplänen Berücksichtigung finden und kontinuierlich angepasst werden. Jugendorganisationen können begleitend wirken. Den Dialog zu fördern ist immer wichtig. Konkrete Auswirkungen sind hier als alleinige Maßnahme sicherlich nicht zu erwarten.

- How can Community policies contribute more to combating child poverty and poverty among single-parent families and to reducing the risk of poverty and exclusion among young people?
- What forms of solidarity can be fostered between young people and elderly people?

1. Solange Eltern und insbesondere Ein-Eltern-Familien finanziell benachteiligt werden, und dies als Arbeitnehmer, Steuerzahler und Konsument von Wirtschaftsgütern des täglichen Bedarfs, wird sich nicht ändern. Dies betrifft alle Lebensbereiche. Armut stigmatisiert, führt in die private Insolvenz und verhindert den Zugang zu Bildung. Der soziale Status wird somit schon in der Kindheit festgeschrieben. 2. Generationsübergreifende Projekte sind in allen Altersgruppen zu fördern. Bei allen Bildungsträgern sind finanzielle Ressourcen für Projekte zu schaffen. Sozialpreise könnten ausgelobt werden. Es macht wenig Sinn, wenn Personen des öffentlichen Lebens für Herausragende Leistungen, die oft Ausfluß ihrer beruflichen Tätigkeit sind, mit hochdotierten Preisen anerkannt werden. Diese stellen keinen Ansporn zur Nachahmung der "normalen" Bevölkerung dar. Die Anerkennung muß in der breiten Bevölkerung verankert werden.

2.2. A global approach to the "working life cycle"

In order to foster the transition to a knowledge society, EU policies promote the modernisation of work organisation, the definition of lifelong learning strategies, the quality of the working environment and "active ageing", in particular raising the average retirement age. Demographic changes reinforce the importance of these policies, whilst raising new questions:

- How can the organisation of work be modernised, to take into account the specific needs of each age group?

- How can young couples' integration in working life be facilitated and how can we help them to find a balance between flexibility and security to bring up their children, to train and update their skills to meet the demands of the labour market? How can we enable older people to work more?

1. und 2. Die Modernisierung der Arbeitsorganisation beginnt ausschließlich im Management. Hier ist für Deutschland das größte Betätigungsfeld zu finden. Wirtschaftsethik, soziale und emotionale Kompetenz sind in der deutschen Wirtschaft nicht stark ausgeprägt. Der Werteverlust wird täglich deutlich. Hierzu gehören Verlautbarungen der großen Konzerne wie Deutsche Bank, Commerzbank, Daimler Chrysler ebenso, wie die Telekom, Deutsche Post AG und auch AOK. Die unangemessenen Bezüge der Vorstände und deren Vorsitzenden, die Koppelung der Gewinnerwartung mit Massenentlassungen und dergleichen mehr zeigen eine Werterhaltung die an einer Verbesserung der Arbeitsmarkt und allgemeinen Arbeitssituation der Beschäftigten nicht interessiert ist. Solange hier kein Umdenken erfolgt, können gutgemeinte Projekt nicht helfen. Zuwendungen werden als Mitnahmeeffekt zur Gewinnmaximierung gerne gesehen, aber auch nicht als mehr.

- How can work organisation best be adapted to a new distribution between the generations, with fewer young people and more older workers?
- How can the various stakeholders in the Union contribute, in particular by way of social dialogue and civil society?

siehe vorhergehende Frage

2.3. A new place for “elderly people”

The European coordination of retirement scheme reforms is promoting more flexible bridges between work and retirement.

- Should there be a statutory retirement age, or should flexible, gradual retirement be permitted?
- How can elderly people participate in economic and social life, e.g. through a combination of wages and pensions, new forms of employment (part-time, temporary) or other forms of financial incentive?
- How can activities employing elderly people in the voluntary sector and the social economy be developed?
- What should be the response to pensioner mobility between Member States, in particular with regard to social protection and health care?
- How should we be investing in health promotion and prevention so that the people of Europe continue to benefit from longer healthy life expectancy?

1. Für das deutsche Rentenrecht ist es sicherlich notwendig. 2. Die Beteiligung am wirtschaftlichen und sozialen Leben ist in der Problemstellung zu trennen. Es ist möglich, am wirtschaftlichen Leben unabhängig vom sozialen Leben teilzunehmen und umgekehrt. Sicherlich ist auch beides gegeben. Die Teilnahme am sozialen Leben sollte für jeden ermöglicht werden. Programme zur sozialen Integration gibt es viele. Inwieweit diese zu ergänzen sind, ist sicherlich wissenschaftlich aufzuarbeiten, wenn dies nicht schon mittels einer Studie schon geschehen ist. Die Teilhabe am wirtschaftlichen Leben über Erwerbseinkommen sollte in Abhängigkeit von der Arbeitsmarktsituation gesehen werden. Ist es sinnvoll neben der Rente, die eventuell zu gering ausgefallen ist, zusätzliches Einkommen aus Erwerbsarbeit zu beziehen, sind finanzielle Anreize sicherlich angezeigt. Der Weg über die Besteuerung ist meines Erachtens hier der Weg der Wahl. 3. Über das Thema Bürgerschaftliches Engagement, auch unter dem Stichwort des demographischen Wandels, werden heute schon viele Angebote gemacht und auch rege in Anspruch genommen. Die Abgrenzung zum regulären Arbeitsmarkt stellt immer wieder ein Problem dar. 4. Eine Harmonisierung der Sozialsysteme und die unbürokratische Gewährung von Leistungen im gesamten EU-Raum ist voranzutreiben. 5. Das Gesundheitswesen ist in der EU ein buntes Bild von Leistung und Finanzierungsvarianten. Die Systeme haben sich sehr unterschiedlich entwickelt. Da sich der Fokus bei der Entwicklung der EU eindeutig auf der wirtschaftlichen Seite befindet und die "Soziale EU" noch in den Kinderschuhen befindet wird es keine einfache Antwort geben. Die Problemlagen sind zu unterschiedlich. Ausbildung und Qualität im Gesundheitswesen sind die Hauptthemen. Wenn wirtschaftliche Erwägungen bei Ärzten, Apotheken, Gesundheitsindustrie, Krankenhäuser und Kranken-/Pflegekassen im Vordergrund stehen, wird Prävention, die sich erst durch längere Zeitreihenuntersuchungen als sinnvoll erweisen, nicht greifen. In Intervallen wird immer wieder Prävention als wichtigste Maßnahme durch die Politik formuliert. Bei der Umsetzung scheitern die Vorhaben an den Lobbyisten der Verbände.

2.4 Solidarity with the very elderly

The coordination of national social protection policies is due to be extended to long-term care for the elderly in 2006. How can this help to manage demographic change?

- The coordination of national social protection policies is due to be extended to long-term care for the elderly in 2006. How can this help to manage demographic change?
- In particular, should a distinction be drawn between retirement pensions and dependency allowances?
- How do we train the human resources needed and provide them with good quality jobs in a sector which is often characterised by low salaries and low qualifications?
- How do we arrive at a balanced distribution of care for the very old between families, social services and institutions? What can be done to help families? What can be done to support local care networks?
- And what can be done to reduce inequality between men and women when they reach retirement age?
- How can new technologies support older people?

1. Altern ist ein gesamtgesellschaftliches Risiko und kann nicht als persönlich abzusicherndes Risiko bewertet werden. Es ist ethisch nicht zu vertreten, dass Lebenserwartung sich am Geldbeutel fest macht. Derzeit ist dies so. Somit sind Leistungen zum Erhalt der Gesundheit über die sozialen Sicherungssysteme zu finanzieren. Dem Zusammenhang zwischen guter Bildung und langer Lebenserwartung ist Beachtung zu schenken. 2. Die Arbeitssituation ist abhängig vom Image. Diese Berufe sind entsprechend aufzuwerten und entsprechend zu bewerten. Die Kosten sind durch die Allgemeinheit zu tragen. Andererseits werden durch qualifizierte Mitarbeiter auch Folgekosten vermieden. 3. Aufklärung, Änderung der Beschäftigungssituation, gesellschaftliche Anerkennung und Veränderung des allgemeinen Bewußtseins für diese Themen 4. 5.

3. Conclusion: what should the European Union's role be?

- Should the European Union be promoting exchanges and regular (e.g. annual) analysis of demographic change and its impact on societies and all the policies concerned?
- Should the Union's financial instruments – particularly the structural funds – take better account of these changes? If so, how?
- How could European coordination of employment and social protection policies better take on board demographic change?
- How can European social dialogue contribute to the better management of demographic change? What role can civil society and civil dialogue with young people play?
- How can demographic change be made an integral part of all the Union's internal and external policies?

1. Eindeutig - ja! Es sollten nicht immer die gleichen "Experten" zu diesen Themen befragt und in die Diskussion einbezogen werden. Hier ist meist eine inhaltliche Festlegung der Positionen festzustellen, die gebetsmühlenhaft immer wieder vorgetragen werden und teils interessengeleitet sind. Alle Ebenen in den beteiligten Aufgabenfeldern sind einzubeziehen. 2. Die Antragstellung und Bewilligung von Geldern über den Sozialfonds sind mit vielen Hürden versehen, die meist nur von großen Verbänden zu überwinden sind. Es gibt viele kleine Projekte die mehr dazu beitragen und nachhaltiger angelegt sind als große, von wissenschaftlichen Instituten angelegte Projekte. Hier ist ein anderer Zugang bei geringerem Aufwand zu schaffen. 3. 4. 5.

The Questionnaire

How did you perceive this questionnaire? Expectations met